

Endlich Winterruhe? – Corona-Tagebuch 2020 Teil 17

Samstag, 12.Dezember

Vorletzter Samstag vor Heiligabend. Vor einer Woche hatte ich noch die Hoffnung auf eine kirchliche Andacht mit meinen Chorfrauen und ein paar Liedern im großen Abstands-Kreis. Stattdessen überschlagen sich heute schon die Meldungen über das baldige Ende des Weihnachtsshoppings, damit möglichst alle wissen, dass die kommende Woche sehr kurz werden wird. Aus Neugierde betrachte ich von Ferne die Kassenschlange im Kaufhaus und suche einen kleinen Kunstladen auf, in dem ich sogar noch was Passendes finde.

Am Abend Polit-Kabarett live in den Nachrichten. Forderungen von Politikern, die nicht zur Häuptlingsrunde gehören. Einer sagt, der Handel sei kein besonderer Ansteckungsherd, womit er vermutlich Recht hat. Es sollen aber kostenlos FFP2-Masken verteilt werden. Besondere Logik als Ergebnis eines Ministergehalts? Ein anderer hat sichtlich den triftigen Grund nicht verstanden und vermutet, in Bayern sei sogar das Spaziergehen verboten. Am Abend nach 21 Uhr mache ich mir dann doch Gedanken, ob ein Gang zur Biotonne zu dieser Tageszeit ein wirklich triftiger Grund ist oder nicht, ob ich sicherheitshalber den Hund mitnehmen soll und ob mich dabei in unserer Wohnlage überhaupt jemand sieht.

Das nächste Mal werde ich die Küche vielleicht früher aufräumen.

Sonntag, 13.Dezember

Die Häuptlingsrunde wird heute erstaunlich schnell fertig. Anscheinend soll das Besuchen eines anderen Haushalts ein triftiger Grund bleiben und Singles müssen sich doch nicht mit einer urplötzlichen Corona-Lockdown-Lebens-Abschnitts-Partnerschaft an eine bestimmte Person binden. Ich dürfte also weiterhin persönlich zu einer Nähmaschinenbesitzerin in die Wohnung. Da hüpf die Seele. Nähprojekt gerettet. Bei solchen Aussichten entwickle ich sogar sonntäglichen Spaß an Unterrichtsvorbereitungen. Nachdem mein Plastikvisier von heute auf morgen die Gültigkeit als Mund-Nasen-Schutz bei Maskenpflicht verloren hat, brauche ich mittelfristig Ersatz für meine Entertainerqualitäten im Frontalunterricht. Jetzt müssen die Schülerinnen ran. In ihrer Ausbildung zu einem pädagogischen Beruf sollen sie das sowieso lernen. Diverse Youtube-Videos bieten reichlich Gelegenheit, sich darauf vorzubereiten. Das Ganze heißt dann „Clipped Classroom“, und ich kann mich auch noch besonders innovativ fühlen. Warum entscheidet sich die Kultusministerkonferenz nicht grundsätzlich für Wechselunterricht? Egal, wie irgendwelche Zahlen sind. Dann müssten wenigstens die Lehrkräfte nicht mehr ständig nur „auf Sicht fahren“, sondern könnten ein längerfristiges Konzept erstellen und dann auch wirklich durchführen.

Montag, 14.Dezember

Manchmal wünsche ich mir einen strengen Lockdown für überflüssige Statements, moralische Appelle und sonstige erzieherische Floskeln gewisser Politiker. Ich würde glatt im Gegenzug das Tagebuchschreiben unterbrechen, werde aber vermutlich nicht in diese Verlegenheit kommen. Als bayerisches Extra muss auch an Weihnachten und Silvester Abendbesuch über Nacht bleiben. Auch egal. War bei uns teilweise sowieso geplant. Hoffentlich sind das die letzten neuen Regeln für 2020.

Und dann?

Weiterhin unterschiedlichste Informationen, Meinungen, Erklärungen und Prioritäten.

Was passiert, wenn sich der Erfolg dieser ab Mittwoch geltenden Allgemeinverfügung doch nicht im gewünschten Maß einstellt?

Daran denke ich lieber erst mal nicht.

Dienstag, 15.Dezember

Weitere bayerische Extras. Christmetten zu später Stunde werden wegen der nächtlichen Ausgangssperre verboten und sicher als besonderer Beitrag zur Pandemiebewältigung Eingang in Kirchenchroniken finden. Verwirrung von Schulen, weil das Kultusministerium plötzlich zwischen Distanzunterricht und Distanzlernen unterscheidet. Beweis dafür, dass im Unterricht oft nichts gelernt wird? Egal. Auf dem Weg an der Isar begegnet mir noch eine wandernde Schulklasse. Vor der Apotheke eine Warteschlange, weil es ab heute die von der Bundesregierung finanzierten FFP2-Masken gibt. Brauche ich solche überhaupt? Beim Zahnarzt wundere ich mich dann über die normalen Modelle und erfahre über diesbezügliche Lieferschwierigkeiten und gewaltige Preiserhöhungen für solche Utensilien. Ärgerlich, aber keine wirkliche Pleitegefahr für diese Zunft. Letzter Tag für Einkäufe von nicht wirklich nötigen Dingen. Ist das heute unanständiger oder gefährlicher als letzte Woche? Egal. Ich erstehe noch ein paar Bücher und Haushaltswaren. Für Fernsehbilder wie aus Großstädten, in denen die Straßen beim Last-Minute-Shopping überzuquellen scheinen, taugt unsere Provinzstadt sowieso nicht.

Mittwoch, 16.Dezember

Die Hauswirtschaftsabteilung unserer Schule wurde letzte Woche vom urplötzlich verordneten Distanzunterricht kalt erwischt. Statt Probekochen und Aufräumarbeiten vor den Ferien gibt es jetzt nur noch Videokonferenzen. Und wer räumt jetzt auf? Der Gesichtsausdruck hinter der Maske der verantwortlichen Lehrkraft lässt sich nur erahnen. Als flexible Kollegin helfe ich beim Sortieren von Geschirr. Mein Anteil an den ungenutzten verderblichen Vorräten fordert meine Kreativität im Restekochen heraus. Zum Glück eines meiner Hobbys, mit dem ich aufgrund der Menge sogar noch die Nachbarin erfreuen kann. In den Nachrichten des Tages wechseln sich als Top-Meldung das immer wieder neu geplante erste Impfdatum und ausführliche Berichte über die angespannte Lage in Krankenhaus-Intensivstationen ab. Dramatisch. Unbestritten. Dramen in Flüchtlingslagern und anderen unkomfortablen Lebenssituationen wie Diktaturen und Bürgerkriegsregionen haben derzeit weniger Bedeutung. Wären ja auch keine Begründung für die jetzt verordnete Winterruhe bei uns. Die ist zumindest für meinen Magen recht heilsam.

Donnerstag, 17.Dezember

Geplante zweitägige Hilfe beim Umzug in einer Entfernung, die andere täglich pendeln. Dank nächtlicher Ausgangssperre stellt sich dabei richtiges Reise-Feeling ein. Unter normalen Umständen würde ich am Abend wieder heimfahren. Aber was ist derzeit schon normal? Vereinzelt verummte Gestalten im Flughafen-Express. Mindestens 20 Sitzplätze nur für mich. Der sichtlich unterbeschäftigte Zugbegleiter kontrolliert eine gefühlte Ewigkeit meine Bahncard. Mit leicht unter die Nase gerutschter Maske steht er ziemlich nah da und erzürnt anschließend einen anderen Fahrgast vor allem wegen der Berührung vermuteter Unmengen dieser Plastikkarten. Herzeigen sollte doch genügen. Wer muss sich jetzt wann und wie oft die Hände waschen? Meine Reiselektüre ist unerwartet lustig, mein Lachen unter der Maske beschlägt schon wieder die Brille und ich freue mich direkt darauf, dass ich in Kürze mit den Umzugskartons ordentlich meine Muskeln fordern kann.

Samstag, 19.Dezember

Beim abschließenden Frühstück bleibt noch Zeit für einen intensiven Austausch mit der Schwiegertochter, die im Krankenhaus arbeitet. Selbstverständlich wird das Personal regelmäßig wegen Corona getestet. Daneben gibt es aber auch Beispiele für die strenge Umsetzung von Regeln, die immer wieder zu unmenschlichen Grenzsituationen und daraus

folgenden traumatischen Erlebnissen von Patienten führt. Muss so etwas wirklich sein? Gibt es da keinen Ermessensspielraum? Wo liegt die jeweilige Entscheidungsbefugnis in dieser nur noch von Hygienekonzepten und Allgemeinverfügungen geprägten Welt? Jedenfalls immer gespickt mit Angst, irgendetwas falsch zu machen, Angst vor der Obrigkeit, Angst vor den juristischen Folgen. Im medizinischen Bereich ist das noch viel verbreiteter als in Schule und Bildung. Mein Problem mit der ständig beschlagenen Brille nimmt sich dagegen richtig bescheiden aus.

Sonntag, 20. Dezember

Frühzeitige Weihnachtspost lege ich erst einmal beiseite. Gute Wünsche im Karten- und Briefformat, mehr oder weniger weise Sprüche, Bilder und Geschichten auch im Mail-Postfach. Bereits die ersten Weihnachts-Videos im Chat. Das Fest der Liebe, diesmal in vertiefter Form. Ich werde wieder zu spät mit allem dran sein, obwohl eigentlich noch einige Tage Zeit bleibt. Was ist in diesem Jahr überhaupt der passende Weihnachtswunsch? Frohes Fest? Besinnliche Tage? Fröhliche Weihnachten?

Vielleicht einfach nur: „Eine gute Zeit“? Mit oder ohne „möglichst“?

Alles Weitere wurde sowieso schon vielfach gesagt, geschrieben, gedruckt und gestreamt. Noch eine Idee wäre „Stille Nacht“, aber dann gleich der ganze Text. Dieser Liedtitel wurde schließlich im Zuge der letzten Allgemeinverfügungen umgehend zum meistzitierten Motto für Weihnachten 2020. Ist gerade ein paar Tage her. Plötzlich werden am heutigen 4. Advent die noch übrigen anmeldepflichtigen und gesangsfreien Weihnachtsgottesdienste von einer Umfrage und umgehend auch dem Landespaapa von NRW wieder in Frage gestellt. Jedenfalls nochmal eine ordentliche Schlagzeile. Wie kurz kann die Halbwertszeit von Verordnungen eigentlich noch werden? Warum ist das so? Mitte November wurde in der Häuptlingsrunde noch über Silvesterfeiern von 10 Leuten aus ebenso vielen Haushalten schwadroniert. Am besten sind die dran, die außer Sofasitzen gar nichts mehr planen. Dann kann nichts mehr in Frage gestellt, nichts mehr abgesagt werden. Ruhe im Karton auf unbestimmte Zeit. Abgeklärte Leute haben selbst das schon lange vorhergesagt.

Am Mittag dann die neueste Eilmeldung über eine mittlerweile in England und Südafrika verbreitete Virusmutation, die noch ansteckender als die bisher bekannte sein soll. War davon nicht schon vor Wochen zu lesen? Jetzt haben Wissenschaftler gewarnt, was umgehend zu neuen verschärften Ausgangsbeschränkungen in Großbritannien geführt hat. Zugfahrten und Flüge von dort werden auf Empfehlung der WHO in ganz Europa so schnell wie möglich gestoppt. Zusätzlicher Brexit der anderen Art? Im Radio wird außerdem vor dem Verschenken von Gutscheinen im Veranstaltungs- und Wellnessbereich gewarnt. Es gibt schließlich keine Garantie, dass diese auch entsprechend eingelöst werden können. Mein Magen rumort. Seit Mittwoch ist eigentlich Winterruhe verordnet. Vermutlich wird es selbst damit nichts.

Montag, 21. Dezember

Mails im Schulportal mit der Info über Symptome seit letzter Woche und aktuell positive Testergebnisse in unserem Schulleitungsteam inklusive Verwaltung. Wie kann das sein? Wurde zu viel gearbeitet und dabei das Lüften vergessen? Was werde ich davon offiziell erfahren? Corona ist tückisch. Bleiben Sie gesund. So dicht war ich bislang noch nie an diesem Virus dran. Gerade noch rechtzeitig die Kurve zum Distanzunterricht gekriegt? Zufall? Seitdem war ich nur noch zum Aufräumen da und jeweils alleine in einem Raum. Heute ist der kürzeste Tag des Jahres, zumindest was das Tageslicht betrifft.

Mein WhartsApp-Adventskalender empfiehlt heute, Sorgen und Wünsche aufzuschreiben, ins Feuer zu legen und damit in den Himmel zu schicken. Soll ich das mal ausprobieren?

Dienstag, 22.Dezember

Digitale Abschlusskonferenzen mit der Fachschaft und später dem ganzem Kollegium. Zuerst eine Kurzfortbildung über ein spezielles Tafelbildprogramm. An- und abgeschaltete Kameras, zu viele verschiedene Möglichkeiten sowie technische Probleme mit und ohne Lösung. Meine Meldung kommt zwar nicht mehr dran, aber es gibt auch direkte Chats. Später noch Gemeinschaftsfeeling der ganzen Schulfamilie mit Grüßen von teilweise schwerer Erkrankten, etwas Musik und einem sorgfältig vorbereiteten Text über die Weihnachtsbotschaft. Den Umständen entsprechend gut gelungen. In der Zeitung habe ich sogar schon von Events dieser Art gelesen, mit denen auch richtig gefeiert wurde. Freiwillig bis drei Uhr morgens. So etwas kann ich mir als „Digital Immigrant“ eher nicht vorstellen. Aber vielleicht steht der Computer bei mir nur am falschen Platz.

Mittwoch, 23.Dezember

Für Heiligabend hat der Musikrat empfohlen, um 15 Uhr „Alle Jahre wieder“ und „Oh Du Fröhliche“ zu singen bzw. zu spielen. Hätte ich auch gerne im Unterricht gemacht, weil beide Melodien an der Tonleiter orientiert und damit relativ einfach umzusetzen sind. Aus meiner Zeit als Instrumentallehrerin erinnere ich mich daran, dass vor Weihnachten immer am meisten geübt wurde. Deshalb freut es mich, wenn Kinder mit diesem Aufruf doch noch eine Chance bekommen, für ihr Können zumindest die direkten Nachbarn als Publikum zu finden. Inhaltlich kann ich in diesem Jahr keinem der beiden Vorschläge etwas abgewinnen. Bitte nie wieder so, und Fröhlichsein auf Knopfdruck geht bei mir auch nicht. Dann doch lieber der ganze Text von „Stille Nacht, heilige Nacht ... alles schläft, einsam wacht, nur das traute hochheilige Paar, holder Knabe ... schlaf in himmlischer Ruh ... Christ, der Retter ist da ... in deiner Geburt ...“ Ich entdecke im Internet, dass es sogar sechs Strophen gibt, kenne eigentlich nur drei aus dem Gesangbuch. Egal. Stille Freude darüber, dass vor ca. 2000 Jahren ein gewisses Kind geboren wurde. Später verantwortlich dafür, dass ein „Bergpredigt“ genannter Text Eingang in die Bibel gefunden hat und so viele tolle Musik von ihm inspiriert wurde. Weitere Freude darüber, dass ich auf dem Wochenmarkt bestellte und unbestellte Dinge kaufen sowie zumindest etwas Besuch kommen kann. Es ist eben nichts selbstverständlich, sondern immer vom passenden Ort, der passenden Zeit und den passenden Umständen abhängig. So kann ich mich dankbar in aller Ruhe Krippenfiguren und Christbaumschmuck zuwenden.